

**Mayer-Mayer**  
Weingrosshandlung  
in **Freiburg** (Baden)

altbekannt durch außerordentlich gute Bedienung der vielen Tausenden von Abnehmern in Württemberg und Hohenzollern

leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht sind und verschickt nur **Alte Weine.** Ein alter Wein ist für die Erhaltung der Gesundheit von großem Wert; für schwächliche und kranke Leute ist ein alter Wein vielfach unbedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht und bewilligt event. mehrmonatliche Borgfrist; die Fässer werden geliehen, Probefläßchen von ca. 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinsorten sind:  
Alter Weißwein zu 65, 70, 75 u. 80 S per Liter.  
Alter Rotwein zu 65, 70, 80 u. 90 S per Liter.

**Chr. Schill**  
Bauunternehmer  
in **Wildbad**  
empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier  
bei billigster Berechnung:  
**Falsziegel,**  
gew. Ziegel u. Schindeln,  
**ka. Portlandcement**  
vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.  
**Zement-, Steingeg- u. Wandplatten,**  
**Sacksteine**  
in allen Sorten und  
**Kaminsteine,**  
**Schwemmsteine**  
und selbstgefertigte  
**Schlacken- u. Gipssteine,**  
10, 12, 14 und 18 cm breit,  
**feuerfeste Backsteine und Platten,**  
**Steingegröhren** in allen Lichtweiten,  
**Cementröhren** in allen Lichtweiten,  
**gemahl. Schwarzkalk** in Säcken,  
**Carbolinum,**  
**Packpappen,**  
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

**NORDEUTSCHER LLOYD - BREMEN**  
Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen  
Bremen - New York  
Bremen - Baltimore  
Bremen - Galveston  
Bremen - Cuba  
Bremen - Brasilien  
Bremen - La Plata  
Bremen - Ost-Indien  
Bremen - Australien  
Reichspostdampfer-Linien  
Nähere Auskünfte stellen Norddeutscher Lloyd in Bremen oder dessen Agenturen in  
Neuenbürg: **Martin Lutz, LfA. Th. Weiss;**  
Wildbad: **Fr. Adolf Brüggele, Sekretär des Kurvereins;**  
oder die Generalvertretung  
**Passage Bureau Rominger, Stuttgart.**

An die rechtzeitige Bestellung von  
**Thomasmehl**  
zur Düngung der  
**Herbstsaaten und Futterfelder**  
sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.

**Thomasphosphatfabriken**  
G. m. b. H., Berlin W 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

**PATENT-BÜRO**  
H. Haller, Pforzheim,  
Kleinestr. 3 :: Teleph. 1455.

**Nach Amerika**  
von  
**Antwerpen**  
mit 12 000—19 000 tons grosser Doppelschrauben-Dampfern den  
**Red Star Linie**  
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.  
Ankunft beim Agenten:  
**Carl Pfister, Kaufmann**  
in **Neuenbürg.**

**Chr. Semmelrath, Pforzheim**  
Deimlingsstrasse 12 und Weisenhausplatz 3.  
Grosses Lager in  
**KINDERWAGEN**  
Sportwagen  
Leiterwagen,  
Rohrmöbel  
— in jeder Ausführung, —  
Korbwaren aller Art  
— bei billiger und reeller Bedienung, —  
Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

**Besser als Beeren- u. Apfelwein**  
schmeckt  
**Zapf's Saustrunk**  
dir allein!  
aus Früchten hergestellt, gesund, durststillend und unbegrenzt haltbar. **Einfachste Zubereitung.**  
Vielfach nachgemacht, doch nie erreicht.  
Voller Ersatz für Obstmost und Rebwein.  
Seit mehr als 80 Jahren überall beliebt und eingeführt.  
1 Paket für 100 Liter m. Rosinen 4 Mk.  
1 " " 100 " Malagatrauben 5 Mk.  
Prospekt und Anweisung gratis.  
**Erste Zeller Saustrunkstoff-Fabrik**  
**A. Zapf, Zell-Harmerbach, Baden.**

**Persil**  
gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleine Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Fr. Seuser, Herrenalb**  
empfiehlt  
**Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-Wäsche**  
für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Namensentworfungen kostenfrei. Demnächst Offerte gerne zu Diensten.

**Bester und billigster Ersatz für Apfelmost ist daraus**  
**Bader's Most-Konserven**  
bereite Most.  
Patentamtlich geschützt.  
Portionen für 30, 100 u. 150 Liter.  
**Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden**  
1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.  
Niederlagen durch Plakate ersichtl.  
Alleiniger Fabrikant:  
**Fritz Müller jun., Göppingen.**

**Für unsere Töchter**  
nichts besseres, als sie nach Favorit-Schnitten schneiden lassen. Es ist leicht, praktisch, sparsam und dauernd wertvoll. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum (nur 60 Pl.), Jugend-Modenalbum nur 50 Pl., bei  
**Fritz Schumacher, Pforzheim.**

**MAGGI'S Würste**  
ist **Jedermanns Nutzen**

Ziehung garant. 14. Septbr. 1910.  
**Geld-Lotterie**  
zu Gunsten des Kirchenbauvereins in Schweningen a. N.  
1500 Geldgewinne mit Mark  
**40,000**  
Hauptgewinn  
**15,000**  
**5,000**  
etc. etc.  
Lose à 1 Mark, 15 Lose 12 Mk.  
Porto u. Liste 25 Pl. extra empfiehlt  
**Eberhard Fetzer, Stuttgart,**  
Kannlestrasse 20, Königstrasse 13.  
In Neuenbürg zu haben bei: **C. Meek, Ed. Kappler;** in Herrenalb: **August Walther.**  
**Postkarten-Album**  
in schöner Auswahl  
zu haben bei **C. Meek.**





## Rundschau.

Strasburg. Im Verkehr sind wieder falsche Fünfmarkstücke und Zweimarkstücke angehalten worden. Die Fünfmarkstücke tragen auf der Reversseite das Wappen der Stadt Hamburg mit dem Prägezeichen J und der Jahreszahl 1879. Die Falschstücke haben einen ungenau ausgeführten Rand; sie bestehen aus einer Zinklegierung, die mit einer dünnen Silberschicht überzogen ist. Die Zweimarkstücke tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms I. und das Münzzeichen C und die Jahreszahl 1876. Sie bestehen aus Messing und sind nach der Prägung verfilbert.

München, 2. Sept. Der seit fünf Tagen in Bayern niedergegangene wolkenbruchartige Regen hat reichendes Hochwasser zur Folge gehabt. Die Wildbäche stürzen tobend von den Höhen, Häuser mit sich reisend und alles überschwemmend. Großvieh schwimmt auf den Fluten. Isar und Lech sind stark gestiegen. Die Häuser in Traunstein sind von Wasser umgeben. Es ist schwer, ihnen Hilfe zu bringen, da die Rähne weggeschwemmt worden sind.

Hirschberg, 2. Sept. Seit gestern herrscht im Riesengebirge ununterbrochen starker Regen. Auf der Schneekoppe wurden 80 Millimeter Niederschläge verzeichnet. Die Aupa führt Hochwasser. Ein Mann wurde von den Wellen fortgerissen und ist ertrunken.

Köln, 2. Sept. Die kürzlich verhaftete Einbrecherbande, bestehend aus zwei Männern und einer Frau, haben eingestanden, in zehn Fällen in Frankfurt a. M., Kassel, Hamburg usw. Einbrüche begangen zu haben, leugnen aber, an dem Raubmord vom 10. August in München beteiligt zu sein. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte in einer hiesigen Herberge ein Paket, das 100 000 Mk. Wertpapiere, von einem Einbruch in Frankfurt herrührend, enthielt.

Leipzig, 2. Sept. Der Agent Becker schrieb seinem in Lindau wohnenden Stiefbruder, daß er seine beiden Knaben im Alter von 5 und 10 Jahren vergiften werde und daß man die Leichen auf einem Felde finden werde. Die Leichen der Kinder wurden tatsächlich an der bezeichneten Stelle gefunden. Von dem Mörder fehlt noch jede Spur.

In Biel i. d. Schweiz fielen zwei Kinder ins Wasser. Raminsegermeister Holzner konnte das eine davon retten, während das andere, das ertrank, sein eigenes war. — Die in Bellinzona verstorbene Witwe Valeria von Mentlen vermachte ihr Vermögen im Wert von einer halben Million Francs wohltätigen Stiftungen, u. a. für Erbauung eines Waisenhauses.

London, 2. Sept. In Stainforth bei Doncaster fiel ein von einem Begräbnis zurückkehrender Wagen mit 4 Insassen den Bahndamm hinab in den Fluß, wobei alle Insassen ertranken.

Bern, 2. Septbr. Aus Rache weil er wegen Verleumdung verurteilt worden war, ermordete ein mehrfach vorbestrafter Mensch die Bahnhofswirtin in Balloerbe, Frau Andre, und verwundete den deutschen Küchenchef, der ihr zu Hilfe eilen wollte, schwer durch einen Messerstich, worauf er sich selbst erschoss.

In dem Forst von Saint Sauveur bei Nizza brach gestern ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß Feuerwehren und Truppen aufgeboden werden mußten, um den Brand, der bereits ein Waldgebiet von 10 Kilometer umfaßte, zu löschen.

Turn i. Böhmen, 2. Sept. Der aus Westfalen zurückgekehrte tschechische Arbeiter Jádle tötete seine Frau und seine 5jährige Tochter durch Beilhiebe und schlichte dann seiner Frau noch den Leib auf. Hierauf brachte sich der Mörder selbst lebensgefährliche Messerstiche bei und stürzte sich dann aus dem Fenster in den Hof hinab.

In diesem Jahr konnte der deutsche Turnverein in Melbourne die 50jährige Jubelfeier seines Bestehens begehen. Die besondere Bedeutung dieses Vereins liegt nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande darin, daß er nicht nur Körperübungen und Geselligkeit betreibt, sondern auch der heimatischen Dichtung in dramatischen Auführungen ernsthafte Pflege widmet. In beiden leistet er weit über den durchschnittlichen Dilettantismus hinaus Tüchtiges. Ein neues prächtiges Heim, das neben Turn- und Konzertsaal und der Geselligkeit dienenden Räumen auch eine stattliche deutsche Bäckerei enthält, hat dazu beigetragen, daß er immer mehr zum Mittelpunkt und Hauptquartier des ledigen Deutschtums der dortigen Gebiete Australiens geworden ist. Die Einführung von deutschen Diskussionsabenden zeigt, wie ernst es der Verein mit seinen Deutschbestrebungen nimmt.

Washington, 2. Sept. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl von Groß-Newyork 4 766 883.

## Dermisches.

Wer bezahlt die Inserate des Geschäftsmannes? Ein englisches Blatt hat kürzlich die Frage, ob, wie im allgemeinen behauptet werde, die Rundschau des Inserenten die Kosten des Inserats indirekt bezahlen müsse, untersucht und tritt derselben in der Form eines Beispiels näher. Er nahm an, daß in einer Stadt zwei Firmen A. und B. bestehen, die je ein Ladengeschäft in gleicher Größe besitzen und die auch dieselben Waren zu fast den gleichen Preisen verkaufen. Die beiden Firmen haben auch dieselben Unkosten betreffs Ladenmiete, Abgabe, Steuern, Gehälter, Beleuchtung. Ferner wurde angenommen, daß sich bei beiden der Umsatz auf 100 000 Mk. und die Unkosten auf 20 000 Mk. beziffern. Um ihre Unkosten zu decken, müssen die Firmen A. und B. also 20 Proz. vom Umsatz verdienen. Von den beiden Firmen inseriert nur die Firma B., welche infolge ihrer Inserate einen doppelten Umsatz erzielt, während die allgemeinen Unkosten ziemlich dieselben bleiben, höchstens daß die Gehälter eine Steigerung erfahren, weil wegen des lebhaftesten Geschäftsganges das Personal vermehrt werden muß. Rechnet man die Steigerung der Unkosten von B. zu 2 Proz., die Gesamtunkosten mithin zu 24 000 Mk., so betragen bei ihr die Unkosten 12 Proz. des Umsatzes 200 000 Mk. Die inserierende Firma B. hat demnach einen Spielraum von 8 Proz. gegenüber der Firma A., die wie oben gesagt, ihre Unkosten auf 20 Proz. des Umsatzes bemißt, und damit kann sie ihren Inseratenetats reichlich decken. Außerdem kann die Firma B. infolge des gehobenen und schnellen Umsatzes günstige Einkaufsgelegenheiten besser ausnutzen, und sogar noch etwas billiger verkaufen, als die Firma A. Wer bezahlt nun in Wirklichkeit die Inseratenkosten? Die Rundschau, wie man aus obigem ersieht sicherlich nicht, denn sie läuft bei B. ebenso billig, ja sogar unter Umständen noch billiger wie bei A.; die Firma B. bezahlt aber diese Kosten auch nicht, denn sie verdient bei dem vergrößerten Umsatz mehr als A. Die Deckung der Inseratenkosten erfolgt vielmehr aus der vermehrten Produktivität der sonstigen Unkosten oder besser gesagt aus dem prozentualen Sinken der sonstigen Unkosten. Wenn z. B. die Ladenmiete 2000 Mk. beträgt, so bedeutet dies bei A. 2 Proz., bei B. dagegen nur 1 Proz. des Umsatzes. In ähnlicher Weise ermäßigen sich prozentual auch die andern Kosten. Hieraus ergibt sich, daß die Inserate eigentlich vom Hauswirt, vom Personal und von der Gasanstalt resp. vom Elektrizitätswerk bezahlt werden; außerdem aber auch, und das ist besonders zu beachten, von dem Konkurrenten A., denn der vergrößerte Umsatz bei B. geht auf Kosten A's. Es ist also nicht richtig, wenn behauptet wird, die Inserate müßte die Rundschau bezahlen; ebenso falsch, oder vielmehr unlogisch ist es, die Insertionskosten als Ausgaben zu bezeichnen, die es nur scheinbar sind, weil mit Hilfe dieser Ausgaben ein Geschäft gemacht wird, das ohne sie nicht, oder wenigstens nicht in dem Maße zustande gekommen wäre. Der Geschäftsmann, der sagt, er inseriere nicht, das wäre ihm zu teuer, rechnet mithin ganz falsch. (Aus „Der Zeitungs-Verlag“.)

Das schlechte Weinjahr 1910. Die trüben Aussichten, die die diesjährige Weinernte allen Freunden eines guten Tropfens eröffnen, bespricht der Herausgeber einer englischen Fachzeitschrift. Am schlimmsten steht es wohl in Frankreich, wo vielfach behauptet wird, diese Saison werde die schlechteste in den letzten 12 Jahren sein. Die Ernte für Bordeaux wird wohl auf die Hälfte der früheren Erträge reduziert werden; Chablis rechnet nicht mehr als 6000 Galonen Wein; die Côte d'Or und die Grands Crus werden etwa ein Axtel der gewöhnlichen Weinmenge ernten. Aus anderen Gegenden wird sogar ein völliger Ruin der Ernte prophezeit, so besonders aus der Champagne, so daß die Aussichten des Champagnertrinkers recht ungünstig sind. Die Berichte, die aus dem Rheinland und von der Mosel kommen, sind nur ein wenig besser als die aus Frankreich. Die Menge des Weins wird sehr gering sein, aber man hofft, daß die Qualität wenigstens gut wird, wenn die letzten Wochen noch Sonne bringen. Zuviel Regen, zu wenig Sonnenschein, und der ganze Segen wird zerronnen sein, wie Joh. Trojan singt, in Frankreich, Deutschland und Italien. Der Regen hat allerlei Krankheiten hervorgerufen und hat zugleich die Heilmittel weggeschwemmt, die von den Weinbauern angewandt wurden. In Spanien und Portugal sind die Witterungsverhältnisse nicht so schlecht gewesen, so daß man auch hier auf eine bessere Ernte hoffen darf. Je weiter man nach

Süden kommt, desto günstiger werden auch die zu erwartenden Resultate. Natürlich ist ebenfalls eine große Preissteigerung zu gewärtigen, denn bei den durchweg schlechten Ernteaussichten, die besonders in Frankreich vorhanden sind, ist es auch nicht möglich, daß in einem Teil des Landes durch eine gute Ernte wieder wettgemacht wird, was im anderen verloren geht. Viel Erfreuliches wird also das Jahr 1910 dem Weintrinker auf keinen Fall bieten, auch wenn sich die bösen Prophezeiungen, wie zu hoffen ist, nicht überall bewahrheiten werden.

König Alfons als Sportsmann. Wenn Alfons XIII. nicht König geworden wäre, dann hätte er sicherlich mit Erfolg professioneller Sportsmann werden können; auf allen Gebieten des Sportes zeichnet er sich durch eine seltene Vollkommenheit aus. Beim Polospiel zeigt er eine Geschicklichkeit, wie sie nur wenige besitzen. Dem Segelsport ist er außerordentlich zugetan, und er hat schon wiederholt eine seiner Yachten persönlich zum Siege gesteuert. Seine Passion für Automobile ist bekannt, und auch da ist er ein ausgezeichnete Lenker. Seine neueste Leidenschaft aber ist die Kunst des Fliegens, er geht ernstlich mit der Absicht um, sich einen Aeroplan zu kaufen, und seine Begleitung hat alle Mühe, ihm das auszureden, ja, man behauptet, daß alle die Herren seiner Umgebung erklärt haben, daß sie sofort ihren Abschied einreichen würden, wenn der König darauf bestehen sollte, das Fliegen zu erlernen. Daß König Alfons einer der sichersten Schützen der Welt sein dürfte, ist nichts Neues. Er hat sich neuerdings in der Nähe von Madrid einen Schießstand einrichten lassen, in welchem er sich im Schießen sowohl mit der Waffe wie auch mit dem Revolver übt, wenn seine Zeit es ihm irgend erlaubt. Im Schloß von Madrid befindet sich ein ganzes Jagdmuseum, in welchem die Trophäen des jungen Königs aufgestellt sind. Ferner dürfte es weniger bekannt sein, daß der König von Spanien ein ausgezeichnete Schwimmer ist. Das bewies er kürzlich, als er an Bord seiner Yacht die Herren seiner Umgebung aufforderte, ein kleines Wettschwimmen mit ihm zu unternehmen. Weder im Dauerschwimmen noch im Tauchen konnte es einer der Herren mit ihm aufnehmen. König Alfonso kletterte mit ungeahnter Geschicklichkeit an dem Mast der Yacht herauf und sprang aus einer solchen Höhe in das Wasser hinein, daß niemand es ihm nachmachen wollte.

Die Herren darf nicht nach Amerika. Wegen Fettleibigkeit einen Einwanderer ausgeschlossen zu haben, ist die neueste Leistung der amerikanischen Inquisition. Der 46 Jahre alte Peter Wegmann, trotz seines deutschen Namens ein Ungar, der mit seiner Gattin auf dem Dampfer „George Washington“ in New-York eintraf, darf für sich den Ruhm beanspruchen, wegen seines besonderen stattlichen Körperbaues mit Beschlag belegt worden zu sein und der Einwanderungsbehörde einen neuen Ausschließungsgrund gegeben zu haben. Die Herren Doktoren beschleunigten nach gründlicher Fleischschau des Dicken, daß er an Fettleibigkeit leide, was ihm beim Erwerb seines Lebensunterhalts hinderlich sein könne, und auf dieses Attest hin wurde W. die Landung verboten. — Fette Europäer also erst „Schweningern“ und dann nach Amerika!

Bauernregeln im September. Wie die Bitterung des Septembers ist, so ist die des kommenden März. — Ist Regidi ein heller Tag, so folgt ein guter Herbst. — Wie das Wetter an Maria Geburt ist, so soll es vier Wochen bleiben. — Maria Geburt jagt alle Schwalben fort. — Septembergewitter sind Vorläufer von starkem Wind. — St. Michaelis-Wein wird Herren-Wein sein, St. Gallus-Wein ist Bauern-Wein. — Sind Zugvögel nach Michaelis noch hier, haben bis Weihnachten lind Wetter wir. — In vielen Herbstnebeln seh' ein Zeichen von viel Winterschnee. — Späte Rosen im Garten, später Herbst und der Winter läßt warten. — Ist die Hechtisleber der Galle zu breit, vorn spitz, nimmt harter Winter lange Zeit in Besitz. — Bläst Jakobus weiße Wölkchen in die Höh, sind's Winterblüten zu vielem Schnee. — Jakobus in sonnenheller Gestalt macht uns die Weihnacht kalt.

[Weinab.] „Na, Frau Huba, san S' gut bei'nand'?" — Dös scho — nur 's Gedächtnis laßt nach. Seh'n Sie, jeh' hätt' i' beinah' scho' wieder vergeß'n, daß i' Schna vorige Woch'n a Markl geliehn hab'!"

hatte | Ad  
Söhne Söhne  
Söhne Söhne  
Söhne Söhne  
Söhne